

Mühsames Ringen um junge Spanier

REGION Förderprojekt MobiPro-EU erfüllt Erwartungen bisher nur teilweise – Sprache und Mentalität als größte Probleme

Von unserem Redakteur Jürgen Paul

Den jungen Flüchtlingen gilt derzeit die Aufmerksamkeit, wenn es um die Vermittlung in Ausbildung geht. Doch daneben läuft in der Region das Projekt MobiPro-EU weiter. Die Abkürzung steht für „Förderung der beruflichen Mobilität von ausbildungsinteressierten Jugendlichen und arbeitslosen jungen Fachkräften aus Europa“. Im regionalen Fokus stehen dabei junge Spanier, die der Perspektivlosigkeit zu Hause entkommen möchten, um hier eine duale Ausbildung zu absolvieren. Sie sollen zugleich den Nachwuchsmangel im Handwerk und in IHK-Berufen lindern.

Wie berichtet begannen zum Projektstart nach Vorauswahl, Deutschkurs und Praktikum im September 2015 23 junge Spanier in Handwerksberufen eine Lehre und 22 in IHK-Berufen. Wie die IHK Heilbronn-Franken mitteilt, sind von diesen 22 Spaniern 15 auch im zweiten Ausbildungsjahr dabei, während sieben ihre Lehre aus unterschiedlichen Gründen abgebrochen haben.

Licht und Schatten Dietmar Niedziella, Leiter Berufsbildung bei der IHK, zeigt sich „bislang zufrieden mit dem Verlauf des Projekts“, das die Kammer mit dem Projektträger Kolping-Bildungswerk Württemberg umsetzt. Die Abbruchquote sei geringer als bei anderen MobiPro-EU-Projekten, betont Niedziella. Das zeigt ein Blick auf den Verlauf bei der Handwerkskammer Heilbronn-Franken. Von den 23 gestarteten Lehrlingen sind nur noch zehn in ihrem Betrieb. „Doch die halten bestimmt durch, die sind motiviert“, sagt Peter Ande vom Projektträger Bildungspark Heilbronn-Franken.

Kosten Gleichwohl stellt sich die Frage nach Aufwand und Ertrag des Projekts. Das Bundesarbeitsministerium fördert MobiPro-EU über die Bundesagentur für Arbeit. Für das Projekt im Handwerk gibt es gut eine Million Euro, die IHK erhielt 450000 Euro inklusive 20000 Euro Eigenanteil. Damit würde rein rechnerisch jeder der zehn spanischen Nachwuchshandwerker mit gut 100000 Euro zu Buche schlagen, bei den 15 bei der IHK angesiedelten Spaniern wären es jeweils 30000 Euro. Wohl auch wegen des überschaubaren Erfolgs und der Konzentration auf die Flüchtlinge wird das Projekt nach der zweiten Runde eingestellt, die 2016 begonnen hat.

Viele Berufe Während die IHK nicht mehr teilnimmt, ist die Handwerkskammer wieder mit dem Projektträger Bildungspark dabei. Von den 28 als geeignet eingestuften Kandidaten sind noch 21 junge Spanier in ihren Ausbildungsbetrieben – etwa als angehende Augenoptiker, Orthopädiemechaniker, Friseurin, Bäcker, Maschinen- und Anlagenführer oder Schreiner. Zwei junge Spanier lernen Altenpfleger, einer Berufskraftfahrer, obwohl diese Berufe nicht zum Handwerk gehören.

„Es läuft eigentlich gut“, berichtet Annabel Muntzke, Projektkoordinatorin im Bildungspark. Die Spanier, die gerade ihre Probezeit geschafft haben, seien motiviert, wollten sich eine berufliche Perspektive schaffen. Muntzke und ihr Team betreuen die spanischen Lehrlinge intensiv, um bei Problemen im Betrieb, in der Berufsschule oder im Alltag helfen zu können. Davon gibt es genug, wie die Erfahrungen aus dem ersten MobiPro-EU-Jahr zeigen. „Viele haben falsche Vorstellungen vom Leben in Deutschland und von einer dualen Ausbildung, die es ja in Spanien nicht gibt“, sagt Muntzke.

Dem kann Kerstin Luchtenborg nur beipflichten. Trotz der Vorauswahl in Andalusien inklusive Deutschkurs und vorgeschaltetem sechswöchigem Praktikum im deutschen Ausbildungsbetrieb wussten viele Spanier nicht, auf was sie sich einlassen. „Die haben das teilweise mit Work & Travel verwechselt“, sagt die Leiterin Berufsbildung bei der Handwerkskammer.

Heimweh Eine wesentliche Schwäche sieht Luchtenborg in der „viel zu kurzen Vorbereitungsphase“, was sich vor allem in mangelhaften Deutschkenntnissen bemerkbar mache. Dazu kämen Mentalitätsunterschiede, der vergleichsweise strenge deutsche Arbeitsalltag und das Heimweh, das viele junge Spanier plage. Luchtenborg hofft, dass die verbliebenen Spanier ihre Ausbildung zu Ende machen und in der Region bleiben. Gleichwohl sei MobiPro-EU „ein teures Projekt“.



Álvaro Martínez Ramos (links, mit Ausbilder Thomas Hoffer im Schwaigerner Betrieb Hoffer & Ryrych) ist einer der jungen Spanier, die derzeit eine Ausbildung bei einem Unternehmen in der Region Heilbronn-Franken machen.

Foto: Handwerkskammer
Radkultour in der zweiten Runde